

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 24 (1908)

Heft: 26

Artikel: Siegeszug des Elektrischen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580012>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Siegeszug des Elektrischen.

(rd-Korrespondenz.)

Gegenwärtig sind wieder eine Reihe von Gemeinden mit der Installation der elektrischen Beleuchtung sowohl für private als auch für öffentliche Zwecke beschäftigt. Aus dem Kanton Bern erwähnen wir in dieser Beziehung besonders die romantische oberländische Gemeinde Guttannen, die nach Ueberwindung verschiedener Vorurteile sich zur Einführung der bald nicht mehr neuen Errungenschaft entschloß und deren große Vorteile nun bereits seit einigen Wochen schätzen gelernt hat. Dergleichen die seeländische Gemeinde Büetigen, wo das elektrische Licht bereits in einer Reihe von Bauernhäusern und in den Dorfgassen die trüben Petroleumlampen ersetzt hat. Beide Gemeinden beziehen die Energie von den Vereinigten Hagneck- und Randerwerken. Die Leitung dieses Unternehmens verdient übrigens — nebenbei bemerkt — noch eine besondere Belobigung von Seiten des Heimatschutzes. Dieselbe hat nämlich die glückliche Idee gehabt und sie auch bereits betätigt, die Transformatorhäuschen ihres Leitungsnetzes so gut als irgend möglich dem jeweiligen landschaftlichen Charakter anzupassen. Wenn man bedenkt, wie der Beschauer in so mancher lieblicher Ortsidylle durch die unförmlichen klotzigen Transformatorhäuschen eine ästhetische Ohrfeige bekommt, der wird diese schöne Bestrebung der Hagneck-Randerwerke nur mit aufrichtiger Freude und Dankbarkeit begrüßen.

Auch in den Dörfern des Kantons Luzern bricht sich die Erkenntnis des Wertes der Elektrizität immer mehr Bahn. In jüngster Zeit hat sich das große Dorf Dagmersellen zur Einführung derselben ausgerafft und zwar vom luzernischen Werke Rathausen aus. Die nahe der Berner Grenze liegenden Ortschaften Pfaffnau und Roggliswil sind ebenfalls daran, sich die geheimnisvolle Kraft vom Wynauer Werk her dienstbar zu machen. Es hat in dieser Gegend große Musterbauernhöfe und da wird man in kurzem interessante landwirtschaftliche Installationen zu sehen bekommen, bei denen der elektrische Strom für alle erdenklichen Maschinen und Geräte, wie sie auf einem modernen Musterbetriebe unentbehrlich geworden sind, die treibende oder auch „zündende“ Kraft liefern wird. Gerade in der Landwirtschaft ist der Elektromotor seit einiger Zeit auf einem förmlichen Eroberungszug begriffen und zwar mit ganz ungeahntem Erfolge. Das Verdienst hierfür gehört in erster Linie dem unermüdbaren und mit gründlichen einschlägigen Kenntnissen und Erfahrungen ausgestatteten Herrn Dr. Jorzi, Lehrer an der landwirtschaftlichen Schule Rütli bei Bern.

Im Kanton Aargau zeigt sich, momentan zwar in etwas langsamerem Tempo, ein ähnliches Bestreben. Allerdings scheint hier auch noch verschiedenes nachzuholen zu sein. So wird man sich wohl einigermaßen verwundern, wenn man z. B. vernimmt, daß das stattliche und industrielle Dorf Beinwil erst jetzt im Begriffe ist, die elektrische Beleuchtung einzuführen. Mangel an Fortschrittsgeist ist freilich an dieser Säumnis nicht schuld, denn die Beinwiler haben schon oft bezeugt, daß sie sehr modern und fortschrittlich gesinnt sind und zum Beweis dafür erwähnen wir noch, daß die nämliche Gemeindeversammlung, welche die Einführung der elektrischen Straßenbeleuchtung gutgeheißen hat, zugleich auch den Beschluß faßte, eine neue Turnhalle im Kostenbetrage von Fr. 46,000, nach den Plänen von Architekt Siger in Reinach, zu erbauen.

Nun zum Schlusse noch einmal kurz einen Sprung ins Bernbiet zurück. In der unterementalischen Gemeinde Dürrenroth, dem stattlichen und reichen

Bauerndorfe an der neueröffneten Summiswald-Guttwil-Bahn, laboriert man schon lange an der Frage der Einführung einer vorteilhaften einheitlichen Beleuchtungsart. Zum Elektrischen konnte man sich trotz langer Erwägungen nicht entschließen, der Kosten halber, trotzdem die Wynau-Guttwilleitung bloß 5 km entfernt ist. Die von einigen Privaten installierten Acetylenanlagen vermochten sich auch nicht allgemeinen Anklang zu verschaffen. Nun richtet man das Augenmerk auf eine allerneueste Errungenschaft, auf die Beleuchtung mit transportablem flüssigem Gas. Nächster Tage findet im Gasthof zum Bären eine öffentliche Versammlung statt, an welcher die Interessenten von berufener Seite mit dieser modernen Erfindung vertraut gemacht werden sollen. Man ist gespannt auf das Ergebnis dieser neuesten Bestrebungen in Dürrenroth, das bekanntlich eine wahrhaftige Dosis echt bernischen behäbigen Eigenes hat.

Ausstellungswesen.

Internationale Elektrizitäts-Ausstellung in Marseille. Man sendet uns Artikel zu, welche zum Besuche der heurigen internationalen Elektrizitäts-Ausstellung in Marseille lebhaft anregen, mit dem besonderen Bemerkens, daß die Veranstaltung aus unserem Lande stark beschickt wurde. Es wurde ihrer auch in unserem Blatte wiederholt gedacht und daß ihr Besuch sich reichlich lohne, ward in der Presse im Verlaufe des Sommers allgemein ausgesprochen. Die Ausstellung, in prachtvollem Park untergebracht, bedeckt eine Fläche von nicht weniger als 25 Hektar und führt glänzend vor Augen, was die Elektrizität in allen Zweigen der Groß- und der Hausindustrie, im Verkehr, in der Landwirtschaft, im Haushalt leisten kann. Als besonders eigenartig darf das in der Ausstellung geschaffene moderne Bauernhaus mit all seinen elektrischen Einrichtungen bezeichnet werden. Da werden Futter- und Häckelschneidmaschinen, große Schleifsteine, Milch- und Wasserpumpen, Butter- und Butterknetmaschinen, Wein- und Obstpressen elektrisch betrieben, Spargelbeete elektrisch geheizt, usw. Mag einzelnes, wie aus den Ausführungen der uns vorliegenden Artikel ersichtlich, mehr für Landwirtschaft im Süden mit seinen besonderen klimatischen Bedingungen berechnet sein, so bleibt doch des Interessanten und Anregenden allgemeiner Art genug. Auch eine Fülle elektrischer Installationen in einem modernen Wohnhaus städtischer Art wird vorgeführt, so ein elektrisch betriebener Apparat zur Reinigung der Parkettböden. Alle Räume sind mit einer elektrischen Feuermeldevorrichtung versehen, bestehend im wesentlichen aus einem nahe der Decke angebrachten Kontaktthermometer, das bei Eintritt der Brandhize ein Alarmläutwerk in Tätigkeit setzt. Im 150 m langen „Energiepalast“ bieten elektromechanische Anwendungen das Hauptinteresse. Ein Seidenwebstuhl mit elektrischem Antrieb wird in Tätigkeit vorgeführt, Hebezeuge sind in Betrieb, elektrische Kleinbetriebe aller Art; Elektrochemie und Elektrometallurgie zeigen ihre Produkte, große Kraftzentralen aller Länder werden in Abbildungen und Modellen vor Augen geführt. Ein besonderer Teil der Unternehmung ist die Verkehrsausstellung, ein Pavillon ist der drahtlosen Telegraphie gewidmet. Wundervoll ist die allabendliche Beleuchtung der ganzen Ausstellung. Also, wer Zeit und Geld hat und sich über die Fortschritte der Elektrizität, der Lieblingsmacht moderner Technik, unterrichten will: auf nach Marseille!